

Hinterbliebenengeld

Rechtsanwalt und Notar Jörg Elsner (LL. M.), Hagen

Hinterbliebenengeld.

Anspruchsgrundlagen, Durchsetzung, Muster. Mit Länderteil: Österreich, Schweiz, Italien, England. Hrsg. von Christian Huber, Thomas Kadner Graziano und Jan Luckey. – Baden-Baden, Nomos 2018. 264 S., kart. Euro 59,-. ISBN: 978-3-8487-4454-1 .

Nach langen, kontroversen Diskussionen hat der Gesetzgeber sich endlich zu einem Hinterbliebenengeld durchgerungen und den aus nur zwei Sätzen bestehenden § 844 III BGB eingeführt. Bei so wenig gesetzlicher Vorgabe ist für den Praktiker eine umfassende kommentierende Bearbeitung mit allen möglichen Facetten von besonderer Bedeutung, kann er doch nicht auf Erfahrungen und Rechtsprechung zurückgreifen. Da in vielen anderen Ländern schon lange Angehörigenschmerzengeld zum gesetzlichen Schadensersatz gehört, ist der Gedanke der Autoren, nicht immer das Rad neu zu erfinden und vergleichende Betrachtungen anzustellen, naheliegend. Die Herausgeber *Christian Huber* und *Jan Luckey* sind in Deutschland ausgewiesene Kenner des Personenschadensrechts und dafür bekannt, dass sie den Rechten der Geschädigten in der Literatur eine gewichtige Stimme geben.

Inhaltlich lässt das Handbuch für den Praktiker keine Fragen offen: *Huber* beginnt mit einer umfassenden Erörterung aller zum materiellen Recht gehörenden Fragen. Nach einem Überblick wird umfangreich der Kreis der Hinterbliebenen und sonstigen eventuell anspruchsberechtigten Personen dargelegt. Dabei werden von ihm als profundem Kenner immer wieder Parallelen zum österreichischen und schweizerischen Recht aufgezeigt. Wichtig sind auch *Hubers* Erörterungen zur Höhe des Hinterbliebenengeldes, wozu der Gesetzgeber den Rechtsanwender leider allein gelassen hat. Zwar haben auch schon andere Autoren zu dem wichtigsten und im Ergebnis offensten Thema veröffentlicht, sie gehörten aber überwiegend zu dem Lager der Versicherer, was sich auch an den vertretenen Ansichten zeigt. *Huber* zitiert diese, hält aber mit stichhaltigen und sachlichen Argumenten dagegen. Dann werden von *Huber* noch die Parallelen und Unterschiede zum Schockschaden beschrieben.

Von dem sich anschließenden verfahrensrechtlichen Teil hatte ich mir keine wichtigen Besonderheiten erwartet und war dann doch überrascht über die Fallstricke, die im Verborgenen liegen. *Luckeys* Ausführungen dazu sind präzise und übersichtlich, zur Vermeidung anwaltlicher Fehler, gerade wenn Schockschäden neben einem Hinterbliebenengeld in Betracht kommen, von Bedeutung. Verschiedene Verfahrensarten werden erörtert, das Adhäsionsverfahren und zu meiner Überraschung auch die Möglichkeit eines FamFG-Verfahrens. *Luckey* gibt dann noch detaillierte Schriftsatzmuster für die außergerichtliche und gerichtliche Korrespondenz zur Hand mit ausführlichen Begründungsvorschlägen.

Das Handbuch enthält zum deutschen Recht übersichtlich, mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis, auf nur 115 Seiten und damit für den Praktiker auch lesbar alles, was für einen Fall mit Hinterbliebenengeld in Deutschland wichtig ist. Für Fälle des Internationalen Bezugs folgt ein weiteres Kapitel von *Luckey* mit dem internationalen Zivilprozess- und Privatrecht, das wiederum für jeden Fall mit Auslandsbezug jedenfalls gelesen werden muss. Dann folgen die Länderberichte. Im Teil für Österreich von *Huber* ist eine detaillierte Tabelle mit Entscheidungen des *ÖstOGH* enthalten, die auch Argumentationshilfen in Deutschland geben kann. Die schweizerische Rechtslage wird von *Kadner Graziano* erläutert. Er lehrt als deutscher Professor in Genf. Als Spezialist für europäische Rechtsvergleichung gibt er dabei wertvolle Hinweise für die deutsche Rechtslage. Es schließen sich dann noch Erläuterungen von *Gallmetzer* zum italienischen und *Tettenborn* zum englischen und schottischen Recht an.

Das Fazit ist kurz und eindeutig: Wer für Hinterbliebene Ansprüche nach der neuen gesetzlichen Vorschrift geltend macht und keine Fehler riskieren will, muss nach derzeitigem Stand dieses Handbuch zur Hilfe nehmen!